

Treffen der Multiplikatoren in Garda 2009

von Ursula Bükler

Das jährliche Treffen der Multiplikatoren Basale Stimulation fand in diesem Jahr vom 23. bis 26. September am Gardasee statt. Eingeladen hatte die Gruppe der italienischen KollegInnen Teresa Wysocka, Luise Müller und Luca Scarpari. Die Einrichtung, in der Luca arbeitet, besitzt eine wunderschöne alte Villa in Garda, in einem herrlichen Park gelegen direkt am Gardasee. In dieser inspirierenden Umgebung der „VillaDora“ durften wir für 3 Tage wohnen und arbeiten.

Als spezieller Gast nahm Frau Erika Goergen teil. Sie ist die erste Person, die Basale Stimulation nach Italien gebracht hat.

Das Treffen stand unter dem Motto: „Lebensfreude.“ Prof. Andreas Fröhlich war während der gesamten Zeit anwesend. Er hielt am ersten Tag zu dem Thema: „Renaissance der Lebensfreude“ einen Einführungsvortrag. Nach einer Begriffsklärung und einem Überblick über die Darstellung dieses Themas in Philosophie und Literatur nahm er Stellung zu der Frage: Was ist Lebensfreude im basalen Verständnis? Hier einige Kernaussagen:

„Wenn ich mit Freude der sein kann, der ich bin und nicht anders sein muss.“

Das Spannungsfeld, in dem sich alle Therapeuten und Pädagogen befinden:

„Das ganze Prinzip Erziehung geht auf Änderung. Es ergibt sich daraus die Forderung an die Pädagogik, eine andere Erwartung an die Effizienz des Lernens zu stellen, Lernen mehr als Pädagogik des Augenblicks zu betrachten.“

Andreas Fröhlich postuliert: „Basal ist genießen lernen hier und jetzt.. Es stellt sich die Frage, welcher Art unsere Begleitmaßnahmen sein könnten, um Genuss spürbar, Menschen genussfähig zu machen. Im Mittelpunkt unserer Bemühungen sollte das Ziel stehen, Freude an der augenblicklichen Befindlichkeit zu vermitteln. Das heißt konkret: im hier und jetzt körperlichen Genuss möglich machen. Dies gelingt durch gemeinsame Zeit, in der Spontaneität ihren Raum haben kann.

Die Basale Stimulation hat im Laufe der Jahrzehnte ein fundiertes Repertoire an Genussmitteln entwickelt. Um dieses entsprechend vermitteln zu können, muss man jedoch selbst nah am genießen sein. Das Leben mit schwerster Behinderung ist schwierig genug, geprägt von Abhängigkeit, Schmerzen, Missverständnissen und dergleichen mehr. Deshalb muss die Lebensfreude ihren Platz haben. Schon Epikur forderte ein Recht auf Lebensfreude.

Anschließend überreichte Prof. Fröhlich den GastgeberInnen ein selbstgefertigte Skulptur aus Tropenhölzern, die 3 stilisierte Personen darstellt. Die Zahl 3 hat (nicht nur) in der basalen Stimulation eine besondere Bedeutung, da das Geschenk unseren 3 KollegInnen galt, ist für zahlreiche Interpretationen genügend Raum gegeben.

Sabine Knoblauch und Anja Mitzenheim haben eine Umfrage bei den MultiplikatorenInnen durchgeführt und versucht, den augenblicklichen inhaltlichen Stand der Grundkurse zu erfragen. In einem Paper wurden die Ergebnisse zusammengefasst und vorgestellt. Leider gestattete es der zeitliche Rahmen nicht, die Diskussion zu Ende zu führen. Es wurde vereinbart, diesen Punkt beim nächsten Treffen wieder aufzunehmen.

Dem Motto der Tagung entsprechend wurden die Mahlzeiten gestaltet. Wir konnten die italienische Küche genießen und in den Pausen bei Spaziergängen am See oder an lauschigen Plätzen im Park unsere Diskussionen fortsetzen.

Luise Müller gab uns unter dem Titel: „Den Genuss des Essens nicht verlieren trotz Demenz“ einen Eindruck von ihrer Arbeit. Sie gibt Fortbildungen in „Basaler Stimulation in der Pflege“ in ganz Italien und hat inzwischen ein dicht geknüpftes Netz an Einrichtungen, die nach diesem Konzept die Pflege gestalten.

Der Tag klang aus mit einem unvergesslichen Abend auf der Dachterrasse. Zu Live-Musik von einer hervorragenden Band tanzten wir bis spät in die Nacht, mit Blick über den abendlich erleuchteten Gardasee bei sommerlichen Temperaturen.

Schon beim letzten Treffen in Augsburg wurde eine Referentin zur zusätzlichen Fortbildung eingeladen. Thema der diesjährigen Fortbildung war: „Die Entdeckung der Bewegung“ Dr. E. Fornaciari, Tanztherapeutin, gestaltete mit uns den Vormittag. In kleinen Schritten führte sie uns in Bewegungsaktivitäten, ließ Raum für selbständige Erfahrungen und führte uns behutsam zusammen. Mit großer fachlicher Kompetenz lenkte sie den Gruppenprozess, hielt die Balance zwischen Nähe und Distanz und ließ so einen intensiven Austausch entstehen. Die Gruppe der Multiplikatoren ist sich dabei auf einer lange nicht erlebten Ebene begegnet, wir alle fühlten uns reich beschenkt. Die Erlebnisse haben noch lange in uns nachgewirkt, viele von uns suchten danach einen Moment der Ruhe und Besinnung.

Am Nachmittag reiste Frau Hatz-Casparis, Vorsitzende des Internationalen Fördervereins Basale Stimulation, an. Gemeinsam fuhren wir nach Mantova, um zunächst die Haupteinrichtung der „Associazione Casa del Sole Onlus“ zu besichtigen. Es handelt sich hier um eine Einrichtung, in der Kinder mit Behinderungen aller Schweregrade betreut werden. Dieses Modell ist einmalig in Italien, üblicherweise werden die Kinder in den Regelschulen mitbetreut. Diese Einrichtung wurde von Vittoria Gementi vor ca. 40 Jahren gegründet, ein großes Gelände mit einer alten Villa von ihr und ihrem Ehemann gestiftet. Durch weitere Stiftungen sind inzwischen viele Schulgebäude dazugekommen, darunter 2 Schwimmbäder und eine große Reithalle. Der Leiter der Schule, Dott. Cantadori führte uns persönlich und erläuterte den pädagogischen Ansatz. Die

Begegnung mit dott.Cantadori hat uns tief beeindruckt. Im Alter von 75 Jahren führt er die Einrichtung mit hohem Engagement und ließ die tiefe Verbundenheit mit seinen behinderten Schülern spüren.

Anschließend führen wir in die Einrichtung, in der Luca arbeitet. In einem wunderschönen alten Stadtpalais, einer Stiftung der Gründerin, werden 70 behinderte Erwachsene betreut. Schon die Besichtigung der Räume rief ungläubiges Staunen hervor. Die Villa wurde mit ihrer gesamten Einrichtung mit kostbaren Antiquitäten, Gemälden und Kunstgegenständen im Originalzustand belassen. Es wurden lediglich die für die behinderten Menschen notwendigen Hilfsmittel und Möbel zugefügt. Dieses Vorgehen spricht von einer ganz besonderen Einstellung behinderten Menschen gegenüber. Die Schönheit dieser Umgebung wird ihnen selbstverständlich zur Verfügung gestellt. Es herrscht offensichtlich keine Angst vor Beschädigung oder Beschmutzung. Diese selbstverständliche der von uns viel beschworenen „Teilhabe am Leben“ hat uns zutiefst beeindruckt. Sie spricht von einem Respekt und der Achtung aller Menschen, der in dieser Form selten zu finden ist. Die Leiterin der Einrichtung, Olga Gementi sowie alle Mitarbeiter bereiteten uns einen äußerst herzlichen Empfang. Nach der Besichtigung wurden wir mit einem Buffet bewirtet, das uns in seiner Vielfältigkeit und Erlesenheit überwältigte. Die große Gastfreundschaft und Wertschätzung hat uns alle tief berührt.

Am Samstag Vormittag wurden wir von Frau Hatz-Casparis über aktuelle Belange des Fördervereins informiert. Insbesondere die Fragen der TeilnehmerInnen aus den einzelnen Ländern wurden angesprochen. Anschließend gab es Gelegenheit, in Einzelgesprächen spezielle Fragestellungen zu klären.

Ein Bericht über die Situation in den einzelnen Ländern schloss sich an. Es wurde deutlich, dass die einzelnen Gruppen, besonders in Spanien, Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz in hohem Maße aktiv sind und inzwischen durch Einzelzertifizierungsmaßnahmen personell gut ausgestattet sind.

Dieses Treffen war für alle Multiplikatoren eine ganz besondere Erfahrung. Die besondere Lage und Ausstattung der Tagungsstätte, die gute Planung und der hohe Einsatz unserer KollegInnen Teresa, Luise und Luca sowie die überwältigende Gastfreundschaft haben einen tiefen Eindruck hinterlassen. Wir bedanken uns bei Ihnen für viele basale Erfahrungen, die jeden Einzelnen von uns auf seine ganz persönliche Weise erreicht und angerührt haben.

Ursula Büker